

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Post N. 120 einchl. 18 S. Beschr. Geb. zur 80 S. Zustellungsgeb.; d. Wg. N. 149 einchl. 28 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt 20. Betriebsjahr. Nicht sein. Kalender auf Bestellung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 300

Altensteig, Samstag, den 21. Dezember 1940

63. Jahrgang

Eigenlaub zum Ritterkreuz für Kapitänleutnant Schepke

DNB Berlin, 20. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Schepke, Kommandant eines Unterseebootes, das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, und folgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Verletzung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelschiffsräumes als friblenem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Rückkehr des Umfiedlungskommandos

Berlin, 20. Dez. Nach erfolgreicher Beendigung der Ausfiedlung der Volksdeutschen aus der Dobrubtscha und dem südlichen Buchenland ist H. Oberführer Siekmeyer mit seinem Kommando nach Berlin zurückgekehrt. Es wurden 14 500 Volksdeutsche aus der Dobrubtscha und rund 55 000 aus dem südlichen Buchenland in die Grenzen des Großdeutschen Reiches zurückgeführt.

Damit ist die in diesem Herbst durchgeführte große Ausfiedlungssaktion aus dem Südosten, die mit der Heimführung von 140 500 Volksdeutschen aus Bessarabien und dem nördlichen Buchenland begann, beendet.

Brauchitsch dankt der Technischen Nothilfe

Berlin, 20. Dez. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat in diesen Tagen durch nachfolgendes, vom Chef des Generalstabes des Heeres unterzeichnetes Schreiben seine Anerkennung über die bis herigen Leistungen der im Rahmen des Heeres eingeleiteten Abteilungen der Technischen Nothilfe ausgesprochen:

„Die dem Heer zur Verfügung gestellten Abteilungen der Technischen Nothilfe haben unter schweren Bedingungen mit vorbildlicher Sachkenntnis und in treuer Pflichterfüllung ihre Aufgaben gelöst. Sie haben für die Operationen und für den Wiederaufbau zerstörter Gebiete vorzügliches geleistet. Ich bitte, ihnen meinen Dank und meine Anerkennung zu übermitteln. Ich habe das feste Vertrauen, daß die im Rahmen des Heeres eingeleiteten Abteilungen der Technischen Nothilfe auch weiterhin an jeder Stelle und in jeder Lage ihren Mann stehen werden.“

Zugleich gingen Dankschreiben vom Chef des Allgemeinen Heeresamtes an den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Volkspolizei sowie an den Chef der Ordnungspolizei für die Zurückhaltung dieser Abteilungen durch die Technische Nothilfe.

Verbesserung der Arbeitslosenhilfe

Berlin, 20. Dez. Mit dem Beginn der Zahlwohle, in die der 23. Dezember 1940 fällt, hat der Reichsarbeitsminister die Unterstützungssätze in der unterstehenden Arbeitslosenhilfe wesentlich erhöht. Die Erhöhung tritt sowohl für den Arbeitslosen selbst als sogenannten Hauptunterstützungsempfänger als auch insbesondere für die familienzuschlagberechtigten Angehörigen ein und läßt teilweise auf eine Verdoppelung der geltenden Sätze hinaus. Damit ist die große Spanne, die bisher zwischen dem Arbeitsverdienst und dem Unterstützungssatz bestand, im Rahmen des arbeitslosenhilflich Tragbaren wesentlich vermindert worden. Der Höchstbetrag der Unterstützung, der bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst bis zu 24 RM mit dem Bruttolohn zusammenfällt und bei höherem Arbeitsverdienst vier Fünftel des letzten Bruttolohnes beträgt, wird daher schon bei Familien mit weniger Kindern als bisher erreicht. Der größeren Gleichmäßigkeit in der Lebenshaltung des deutschen Volkes entspricht es, daß die bisher in drei verschiedenen Gruppen aufgeteilten Gemeinden in zwei Unterstützungsklassen zusammengefaßt worden sind, wobei die bisher in einer der beiden oberen Unterstützungsklassen liegenden Gemeinden der höheren Unterstützungsklasse zugewiesen werden.

Die Neuregelung, deren Durchführung sich bis in die erste Woche des neuen Jahres hinzieht, befreit ferner die Ungerechtigkeiten, die bei der letzten Staffelung für diejenigen Unterstützungsempfänger bestanden, die aus einem verhältnismäßig hohen Arbeitseinkommen heraus arbeitslos wurden. Es ist eine neue Lohnklasse für Einkommensbesitzer von über 60 RM wöchentlich oder 200 RM monatlich geschaffen worden, die die Last der Unterstützung, die auch bis zu einem Monatseinkommen von 300 RM Beiträge zum Reichslohn für Arbeitsverdienst erhoben werden. Die neuen Unterstützungssätze helfen den Abstand zu den Leistungen der öffentlichen Fürsorge wieder klar und nehmen dem Volksgenossen, der seinen Arbeitsplatz wechseln muß, die Sorge, daß er einen wirtschaftlichen Rückschlag erleidet, auch wenn sich zwischen der Aufgabe der einen Arbeitsstelle und der Erlangung der nächsten aus irgend welchen Gründen ein langer Zwischenraum einschleichen sollte.

Kapitänleutnant Schepke versenkte insgesamt 208975 BRT.

Erfolgreiche Nachtangriffe auf London

Der Wehrmachtsbericht

DNB Berlin, 20. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung seines 40. feindlichen Handelsschiffes. Damit hat der Kommandant dieses Bootes, Kapitänleutnant Schepke, eine Gesamtversenkungsziffer von 208 975 BRT. erreicht und somit als dritter Unterseebootkommandant die 200 000 Tonnen-Grenze überschritten.

Bei einem Torpedoangriff feindlicher Flugzeuge auf ein deutsches Vorpostenboot erzielte das Boot durch die sofort einsetzende Abwehr mehrere Treffer auf ein feindliches Flugzeug, während die feindlichen Torpedos ihr Ziel verfehlten.

Die Luftwaffe führte gestern Aufklärungsflüge über Großbritannien durch. Im St. Georges-Kanal südlich Carnfore Point gelang es, ein Schiff von 1200 BRT. durch zwei Treffer mittschiffs zu versenken. In der Nacht zum 20. Dezember griffen Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele in der Stadtmitte von London erfolgreich mit Bomben an.

Britische Flugzeuge verursachten in der letzten Nacht in Westdeutschland durch Bombenwurf nur leichte Gebäudeschäden. Zwei Zivilpersonen, die sich außerhalb des Luftschuttraumes befanden, wurden getötet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Artilleriekämpfe im Abschnitt Bardia — Harte Kämpfe auch an der griechischen Front — Lebhafter Einsatz der italienischen Luftwaffe — Alexandria bombardiert — Sturzflugbomben versenken einen Dampfer — Insgesamt acht britische Flugzeuge abgeschossen

DNB Rom, 20. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet der Erenna-Grenze hat unsere Artillerie im Abschnitt von Bardia die feindliche Artillerie sowie motorisierte Abteilungen erfolgreich bekämpft.

Unsere Fliegerformationen wurden während ihrer Bomben- und Maschinengewehrangriffe von Gruppen feindlicher Flieger angegriffen. In heftigen Luftkämpfen wurden dabei zwei Hurricanes abgeschossen. Einer unserer Jäger ist nicht zurückgekehrt. In der Nacht vom 18. auf den 19. wurde Alexandria bombardiert.

An der griechischen Front sind im Abschnitt der 11. Armee immer noch harte Kämpfe im Gange.

Am gestrigen Tage wurden feindliche Truppenzusammenschüngen an verschiedenen Stellen intensiv mit Bomben belegt. Während einer dieser Angriffe wurde eine unserer Bomberformationen von vier Gloster angegriffen, von denen drei brennend abgeschossen wurden. Unsere „Fischotter“ (Sturzflugbombler) haben einen Dampfer angegriffen und versenkt, Truppenzusammenschüngen, Kampfwagen und Nachschubkolonnen mit Bomben und MG.-Feuer belegt.

Während eines feindlichen Luftangriffs auf Bologna wurden am 18. von unsren Jägern drei Bf 109 abgeschossen.

In Ostafrika an der Sudan-Grenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit.

Am 19. wurden feindliche Depots und Verteidigungsanlagen bei Metemma getroffen.

Am 18. hat unsere Luftwaffe nördlich des Bahnhofs von Erdu und des Eisenbahnnotenspunktes von Hatja Junction den Feind mit Bomben und Sprenggranaten angegriffen, wobei mehrere Volkstreffer erzielt wurden.

Feindliche Flugzeuge haben in vier aufeinanderfolgenden Wellen Bomben auf Brindisi geworfen. Fünf Zivilpersonen, darunter zwei Frauen, wurden verletzt.

Im Dienste Englands verloren

Berlin, 20. Dez. Wie das DNB. erfährt, ist der belgische Passagierdampfer „Racedonier“ von 5227 BRT. als verloren zu betrachten. Das Schiff fuhr unter Kontrolle der britischen Regierung. Es war früher insbesondere in der Fahrt nach Belgisch-Kongo beschäftigt. Ueber das Schicksal der Besatzung liegen keine Nachrichten vor.

Der britische 3000 BRT. große Frachtdampfer „Amicus“ wurde im Nordatlantik westlich von Irland torpediert und ist gesunken.

Wieder 5000-Tonner torpediert

DNB New York, 20. Dez. Die amerikanische Radiostation Madag sing einen Zerstörer des englischen Dampfers „Carlton“ (5162 BRT.) auf, nach dem das Schiff 450 Meilen westlich von New York von einem U-Boot torpediert worden sei.

Norwegischer Frachter von U-Boot angegriffen

New York, 20. Dez. Die amerikanische Radiostation Madag sing den Hilferuf des Norwegischen Frachters „Baranberg“ (2423 BRT.) auf. Das Schiff wurde etwa 450 Meilen westlich der irischen Küste von einem U-Boot angegriffen.

Seht britische Humanität

England lobt Bemühungen des Roten Kreuzes zugunsten der Kriegsgefangenen

Stockholm, 20. Dez. Waren schon Churchills persönliche Äußerungen zu einer keineswegs von Deutschland, sondern von verschiedenen neutralen Stellen angeregten weihnachtlichen „Treuelei“ bezeichnend für die britische Mentalität, so liefert eine soeben eingehende Meldung von „Dagens Nyheter“ einen weiteren Beweis echt britischer Humanität.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hatte unlängst die Einrichtung eines feindlichen Schiffswertes zwischen England und dem Kontinent zu folgendem Zweck vorgeschlagen: Ein von dieser überstaatlichen Organisation gehartetes und bemanntes Schiff sollte neben der regelmäßigen Auswechslung schwerverwundeter Kriegsgefangener gerade jetzt zu Weihnachten auch dem Austausch von Post und Werten an die Kriegsgefangenen beider Feindmächte dienen. Während die Reichsregierung diesem Vorschlag sofort zustimmte, hat dagegen der Leiter des englischen Roten Kreuzes, Feldmarschall Sir Phillip Shetwood, erklärt, falls Deutschland einen evakuierten Hafen für derartige Rote-Kreuz-Schiffe rambast machen sollte, die englische Luftwaffe keineswegs garantieren könne, daß die R.K.Z. diesen Hafen nicht bombardiere.

England will Irland „aushungern“

Briefjagende Drohungen des Juden Hore Belisha

DNB New York, 20. Dez. Ein Beweis des immer härter werdenden Drucks, den die englische Regierung auf Irland ausübt, um die irischen Häfen in ihren Besitz zu bringen, und für die Anstrengungen, die sie macht, die amerikanische öffentliche Meinung für einen derartigen Handstreich zu gewinnen, ist ein Artikel des ehemaligen britischen Kriegsministers Hore Belisha im „New York Journal and American“. In diesem Artikel droht der Jude Hore Belisha ganz offen Irland mit der Aushungern, falls es auf Englands Wünsche nicht eingehe. „80 v. H. des irischen Außenhandels und 75 v. H. der irischen Einfuhr“, erklärte Hore Belisha, „hängen von der Gnade Englands ab, da dieser Handelsverkehr fast ganz von britischen Schiffen durchgeführt wird.“ Hore Belisha erklärte weiter: „Der Einsatz der Patrouillen- und Begleitschiffe der englischen Kriegsmarine bei ihrem Dienst auf dem Atlantik geht fast über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit hinaus, weil sie die nächsten schützenden Häfen nicht anlaufen können. Wenn die Zufahrt zum Meer und die Abfahrt von dem irischen Hafen Lough Swilly gedeckt werden könnte, würde der Wertverlust der britischen Flotte um 200 Millionen verlängert. Die Benutzung von Queenstown und Berehaven zur Ueberwachung des Verkehrs nach Belfast würde sogar 400 Millionen sparen.“ Aus diesen Gründen fordert Hore Belisha die Amerikaner auf, ihre eigenen diplomatischen Anstrengungen mit denen Englands zu vereinen, um die Gefahr zum Nachgeben zu veranlassen.

Illusionsmache der „Times“

„Wir stehen vor neuen Fortschritten“

DNB Stockholm, 20. Dez. Aus den langatmigen Tiraden, mit denen der Oberkriegsverbrecher Churchill am Donnerstag das Unterhaus beglückte, konnte die Welt auch beim besten Willen nichts anderes als einen erheblichen Pessimismus über die allgemeine Lage und die Zukunftsaussichten Englands herauslesen. Am diesen ungünstigen Eindruck wenigstens etwas zu verwischen, wurde die alte „Gigantente“ „Times“ auf den Plan gerufen, die die Churchill-Rede mit einem Illusionsgemisch von geradem grotesker Albernheit „kommentiert“.

Das Leit- und Morgenblatt der britischen Plutokraten schreibt wörtlich: „Churchill hat in seiner Rede klar einen Eindruck ausgedrückt, den wir am Ende des Jahres 1940 auf anderem ansteigenden Weg zurücklassen. Wir stehen vor neuen Fortschritten. Heute ist unsere strategische Lage im Wesentlichen noch derselben“



zu nennen. Wir befinden uns aber jetzt sehr nahe an dem Punkt, wo wir hoffen können, die Hauptinitiative zu erreichen und den Feind in die Defensive zu versetzen, wenn er in der Lage ist, sich zu verteidigen (!).

England steht also — wenigstens in den Wünschtäumen der „Times“ — „vor neuen Fortschritten“, die offenbar die Reiche der „Reichreichen Küstliche“ von Andalusien, Dänischen usw. fortsetzen sollen. Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, daß es auch weiterhin in der hoffnungslosen Defensive bleiben wird, in der es sich „noch“ selbst nach dem Eingekündnis der „Times“ befindet. Es dürfte sich doch auch auf der Plutokratien-Insel allmählich herumgesprochen haben, daß Deutschland nicht nur in der Lage ist, sich zu verteidigen, sondern auch immer wieder schwere Angreifschläge ausstellt, die sich so lange noch verstärken werden, bis der Feind am Boden liegt.

Neues vom Tage

Aufnahme der Tätigkeit der gemischten Kommissionen zur Durchführung des Dreimächte-Paktes

Berlin, 20. Dez. In dem Dreimächte-Pakt zwischen Deutschland — Italien — Japan ist die Bildung gemischter technischer Kommissionen vorgesehen, die die Aufgabe haben, den Pakt zur Durchführung zu bringen.

Die drei Regierungen haben sich darüber geeinigt, in den drei Hauptstädten je eine politische Generalkommission sowie je eine militärische und eine wirtschaftliche Kommission zu bilden. Nach dem die gemeinsamen Vorarbeiten abgeschlossen sind, werden diese Kommissionen zum „Tätigsein“ aufbrechen.

Dreites britisches Täuschungsmanöver

„Eine Lüge, die Englands Schwäche kennzeichnet“

Berlin, 20. Dez. Der britische Nachrichtendienst verbreitet soeben die Behauptung, daß die deutsche Luftwaffe Dußlin und Belitz bombardiert hätte.

An dieser Behauptung ist selbstverständlich kein wahres Wort. Weder Belitz noch gar die Hauptstadt des irischen Freistaates sind von der deutschen Luftwaffe angegriffen oder bombardiert worden.

Deutschland und Irland befinden sich nicht miteinander im Krieg. Derartige Täuschungsmanöver der britischen Propaganda haben nur den einzigen Zweck, Mißtrauen zu säen und weiches Ansehen zu stiften.

„Kräfte am Hauptkriegsschauplatz ferngehalten!“

Eingekündnis im englischen Rundfunk

Berlin, 20. Dez. Sir Frederick White hielt im Londoner Rundfunk einen bemerkenswerten Vortrag. Bemerkenswert deshalb, weil er sich von jeder Uebertreibung der Ereignisse in der westlichen Wüste freihält. Er erkennt den Nachteil für die Gesamtkriegsführung, daß große britische Truppenteile in Ägypten festgehalten werden und daß dadurch eine erhebliche zusätzliche Beanspruchung der Tonnage für militärische Zweck erfolgt. Das durch würden Kräfte vom Hauptkriegsschauplatz, der für Großbritannien die Nordsee und der Atlantik seien, ferngehalten. Zwischen Deutschland und Großbritannien sei der Krieg jetzt in eine neue Phase eingetreten, nämlich die des reinen Blockadekrieges.

Hierzu stellt White folgendes fest: Die meisten der von Deutschland besetzten Länder wären in normalen Zeiten Selbstversorger, mit Ausnahme von gewissen kleineren Bedarfssektoren. Wenn es sein müßte, so könnte sich der ganze von Deutschland besetzte Raum von Warschau bis Bordeaux selbst ernähren und die britische Blockade könnte keine tiefgehende Wirkung erzielen. Nach britischer Einstellung erklärt Sir White zum Schluß, daß seine Hoffnung immer noch auf einen langen Krieg beruhe und er hoffe sich damit, daß General Januar und General Februar Deutschland besiegen könnten.

Fernbomber über Irischen See

Von Kriegsberichterstatter Danwig

DWB... 20. Dez. (PK.) Während auf Steuerbord goldrot die Sonne aufging, stand auf Backbord noch der Mond, und sein Silberglanz füllte den westlichen Himmel, als wir, aus den Wolken stehend, die Irische See unter uns sahen. Das also ist Belkanniens ureigenste Fahrstraße.

Aber auch in diese dachtenreiche See, die sich gerade aus der Luft gewissermaßen als die uralte Wiege der englischen Seemacht ansehnt, bringen unsere Kampfluggzeuge ein. Selbst hinter den eigenen Worten sind die unter Britanniens Flagge fahrenden Schiffe nicht mehr sicher.

Im Tiefstflug zwischen lockeren Wolkensehen jagt unser Fernbomber über das Wasser. Im grauen Morgenlicht liegt es unter uns. Ein schwacher Wind träufelt kaum merklich die See. Und nur hier und da taucht eine silberne Schaumkrone auf. Den Schiffen fern mag es so recht sein. Dieser Morgen scheint ohne alle Gefahr, und nicht einmal das Rotorengeräusch unserer Rotoren scheint die Weiten in ihrer selbstgefälligen Sorglosigkeit zu ädern. Ohne die geringsten Anzeichen eines Erschreckens sehen die kleinen Dampfer ihre Fahrt fort, und heute sollen sie in der Tat noch uns aus nicht belästigt werden.

Unsere schweren Brocken brauchen eine lehnendere Beute. Immerhin sollen auch die Kleinen wissen, daß wir da sind. Und das Ballentreuz unter den Tragflächen unseres Flugzeuges läßt ihnen keinen Zweifel darüber, daß sogar auf ihrer Irischen See die britische Flagge auf das schwerste bedroht ist. Mit der Ruhe und Sicherheit des alterfahrenen Piloten steuert der Hauptmann den Fernbomber über das Wasser. An die 60 000 BRT. britischen Handelschiffsräume sind bisher durch Hauptmann D. vernichtet worden. Nur selten kehrt er ohne Erfolg von seinen Langstreckenflügen über Atlantik und Irische See heim, und auch heute soll die Bombenlast nicht umsonst die hundert Kilometer geschleppt sein. So oft unter uns ein britisches Schiff auftaucht, beginnt ein kurzes Kalkulieren. Da sehen wir einen mit riesiger dunkler Rauchfahne dahertreiben, aber die Kleinen machen offenbar den meisten Quatsch. „Ein kleiner Fisch“, sagt der Hauptmann, „den lassen wir in Ruhe. Vielleicht ist es sogar ein Dre, und die haben von uns nichts zu befürchten.“ Die Insel Mon ist schon vorüber. Steuerbords liegt jetzt die Küste Nordirlands. Wir sind mitten über dem Rosbanaal, heute dem wichtigsten Versorgungsweg der Insel. Am Ausgang des Nordkanals finden wir endlich einen

dritten Handelsdampfer, auf den sich ein Angriff lohnt. Im Nu ist jeder von uns an seinem Geschützstand. Die Bomben sind klar. Ein paar Kurven, in denen der Hauptmann die Maschine ganz tief aufs Wasser drückt. Rote Leuchtspur glüht vorbei. Uha, der Briten merkt, was ihm droht und legt sich zur Wehr. Aber nur der Bruchteil einer Sekunde bleibt mir zu einem solchen Gedanken. Schon jetzt sind wir über das Schiff hinweg, die Bombe ist gelöst, schlägt ins Vorderdeck hinein, und schäumendes Wasser im weiten Kreis verdrängt, daß sie dann detoniert ist. Der Briten stoppt. Er war gerade am Auslaufen. Vor wenigen Stunden erst kann er die Anker gelichtet haben, und schon ist seiner Fahrt ein jähes Ende bereitet.

Noch einmal greifen wir an. Der Bordwart deckt den Briten mit der Kanone ein, und jeder von uns jagt Feuerstoß auf Feuerstoß aus seinem MG, sobald er den feindlichen Dampfer ins Visier bekommt. Dann fällt die zweite Bombe, detoniert hart neben der Bordwand. Der Briten hat gerade noch so viel Kraft, daß er wenden kann, um an die Küste zu flüchten. Ob er sie erreicht hat? Hinter ihm verbleibt ein riesiger dunkler Dörsel. Wir aber wenden zur Heimkehr, überlegen das britische Nordirland. Irgendwo in der Ferne stehen ein paar Fialwäldchen. Ob sie uns gegolten haben? Lächerlich klein sind sie, und schon ist unter uns wieder das Meer. Eine weiße Wolkensandhaube — wie eine Unmasse weißer Wolke sieht sie aus — nimmt uns auf für die langen Stunden des Rückfluges. Und als wir nach der Landung erfahren, daß auch der Gruppenkommandeur heute in der Irischen See einen Britendampfer schwer beschädigt hat, ist die Freude doppelt groß.

U-Boot im Sturm

Von Kriegsberichterstatter Hans Kreis

DWB... 20. Dez. (PK.) Sturm im Atlantik! Sturm! Tageslang — Woche um Woche! Argewaltig wühlt und wöllet er dort! Trübend raht er über die weite See, gewaltige Wellentürme aufstrebend, zerlegt ihre schaumgekrönten Kämme, die polternd, überfüllend, donnernd ins Tal fahren, zur Höhe rennen und neue Wasserberge bilden!

Wie weiß durchgehender satgrüner Marmor sehen, Wänden gleich, die Hänge jener Berge vor dem U-Boot, das seit die, vielen Tagen hier draußen im tosenden Ozean auf Jagd fährt.

Die Männer auf dem Turm tragen Gummianzüge. Sie gaden sich mit harten Tämpfen festgebunden, um nicht von den fast ununterbrochen das Boot überrennenden Wasserwallen einfach hinweggeleitet zu werden. Hart, unvorstellbar hart ist ihr Dienst dort oben! Immer wieder brüllt irgendwo eine Stimme durch das Loben: Festhalten!

Da lassen die Hände das Fernglas für einen Augenblick fallen und packen zu, irgendwo am Gefänge der Brücke — weiß werden Knöchel und Gelenke von der Kralst des Griffes!

Festhalten! nur festhalten! und tief Luft holen zugleich!

Und schon donnert, laßt und braust es — mit unübersehbarer Macht werden die Körper gepackt — zur Seite geschleudert — und die Füße verlieren den Boden — der Griff der Heulose wird eifern — und vermag doch kaum dieser Gewalt zu begegnen! Von einem der Männer da die kitzelnde See herausgehoben aus der Brücke hilflos hängt er draußen, nur gehalten vom harten Tau!

Kraft packen die Kameraden zu — und der Mann kommt gerade rechtzeitig genug auf die Verne, um die nächste schwere See über sich donnern zu lassen!

Feindsahrt im Sturm! Woche auf der Brücke in der brüllenden See!

Die Augen sind schon längst entzündet von ewig sprühendem Salzwasser, das ganze Gesicht brennt von der unablässig hinleuchtenden Glut! Durch den Hals und den Wetteranzug dringt Wasser ein, rinnt in kleinen Bächen über Brust und Rücken, steigt langsam in den Stiefeln hoch! Woche im Atlantiksturm!

Auspassen! Ausgucken! Den Feind finden!

Immer und immer wieder müssen scharfe Gläser gepußt werden, sie müssen klar am Auge sein, wenn das Boot auf den Wellentämmen reitet. Denn nur kurz ist die Zeit, da der Blick in die Weite geschickt werden kann!

Auspassen! Ausgucken!

Da! Waren das nicht Masten — dort drüben?!

Neue Wasserberge türmen sich hoch, prasseln über Boot und Menschen, donnern polternd darüber hin — aus dem Tal gehoben, reitet das Boot wieder oben.

Da Dampfer nachbord voraus!

Und schon wieder außer Sicht!

Da! Da! Die Masten — der Schornstein — natürlich bewaffnet!

Und Wellenberge — tiefe Täler — Berge — schiehen! Unmöglich bei diesem Sturm! Aber anhängen! Draan bleiben! Der Sturm ist ja nicht ewig!

Lange folgt das Boot dem Dampfer.

Und dann fährt ein Torpedo aus dem Rohr, begleitet von all dem Grimm der Männer, die der Sturm zu so langem Warten gezwungen hat!

Festschau! Die immer noch schwer rollende See schob gerade im Schuß das Boot aus der Schußrichtung.

Ein zweiter Schuß geht feindwärts. Warten! Das Boot lag richtig — warten!

Eine schmutzige Wasserfäule steigt hinter der Dampferbrücke hoch, zerlegt im Winde — dumpf dröhnt dann die Detonation zum Boot herüber! Ein Schuß und Segang zusammen zerbrechen den Dampfer — er fährt in die Tiefe!

Jagdglück im Dezembersturm im Atlantik!

In Stürmen, die allein schon Dampfer vernichten!

Unsere Boote hörten draußen in diesen Tagen und Wochen manchen Rotruf, sahen manches Schiff, das der Ozean in seinen Grimm zum Braak geschlagen hatte! Der Sturm, der Englands besser sein sollte!

Aus den Sturmgebieten heimkehrend, meldeten deutsche Unterseeboote unter Führung von Korvettenkapitän Viktor Schütz und Kapitanleutnant Lehmann-Wilkendrod 45 000 bzw. über 40 000 BRT. versenkten feindlichen Schiffsräume! Und nun unser Schepfe, der als dritter U-Boot-Kommandant die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten hat.

Schifftrauen äherten die bärtigen Gesichter der Männer, sehr überzogen waren Lederzeug und Wetteranzüge!

Und wann auch die Härte der langen Winterwälden Tage und Wochen in aller Mienen geschrieben stand — die Augen leuchteten um so heller: „Sieg!“

Selbstsucht der Plutokratie

Ungeheure Gewinne der Kriegsindustrie

Wattland, 20. Dez. Von der britischen Plutokratie und ihren jeder sozialen Gerechtigkeit höhnsprechenden Methoden zeichnen die „Stampa“ in einem Aufsatz ein anschauliches Bild. Die Plutokraten, so schreibt das Turiner Blatt, die den Krieg gemollt haben, verfolgen ihre selbstsüchtigen Ziele sowohl an der äußeren wie auch an der inneren Front. Die Vorräte der Plutokratie werden nicht nur gegen den Angriff der Achse, die die Arbeit zum Hauptelement der neuen menschlichen Zivilisation erhoben hat, sondern auch gegen die Arbeiterkassen der eigenen Bevölkerung verteidigt und geschützt. Von der Episode der Hunde und Pferde, die von England anstelle der Arbeiterkinder über dem Ozean in Sicherheit gebracht wurden, gelangt man zu den schmerzlichen und allgemeinen Erscheinungen der Luftschludräume, die den armen Leuten versperret wurden, wogegen sogar des „Daily Herald“ kürzlich Anklage erheben mußte.

Die englischen Kriegskosten, so fährt die „Stampa“ fort, seien ungeheuer; um sie aufzubringen, fordere der englische Schatzkanzler die kleinen Sparter auf, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, aber auf kapitalistischem Gebiete gäbe es ungeheure schrankenlose Gewinne. Ein Beschränkung der Dividenden auf den Vorkriegsstand verlangt habe, sei von den Abgeordneten, die in den Verwaltungsräten oder durch Begleichungen zu ihnen herrlich und in Freuden lebten, mit Entschiedenheit abgelehnt worden. Die englische soziale Krise komme offenbar in allen Lebensäußerungen zum Ausdruck. Die britische Plutokratie, die einer der Hauptstützpunkte der Weltplutokratie sei, werde nur unter den äußersten Schlägen des Kampfes und des Sieges der Achse zusammenbrechen.

In Feindesland Mißhandelte!

Meldet auch bei der HD, der NSDAP

Berlin, 20. Dez. Die Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit: Diejenigen Volksgenossen, die während des Krieges in Feindesland schwere Mißhandlungen oder sonstige Willkürakte zu erdulden hatten sowie alle Volksgenossen, die in Feindesland interniert waren, werden ersucht, sofort mit Postkarte ihre Anschrift an die Auslandsorganisation der NSDAP, Rechtsamt, Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 1, bekanntzugeben. Die internierten Volksgenossen werden gebeten, gleichzeitig mitzutteilen, in welchen Internierungslagern sie sich befinden haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Freudiges Ereignis im Hause Ribbentrop. Der Reichsaussenminister und Frau von Ribbentrop wurden in Berlin durch die Geburt ihres fünften Kindes, eines Jungen, erfreut.

Eine Fachschule für das Büchsenmacherhandwerk in Suhl. In einer Sitzung der Ratsherren wurde mitgeteilt, daß der Reichserziehungsminister die Stadt Suhl endgültig zu einer Fachschule für das Büchsenmacherhandwerk bestimmt hat. Die Schule soll bereits am 1. Januar 1941 ihren Betrieb aufnehmen. Sie wird Lehrlingen der verschiedenen Zweige des Büchsenmacherhandwerks Gelegenheit geben, sich in halbjährigen Lehrgängen auf die Gesellenprüfung des Büchsenmacherhandwerks vorzubereiten.

Massenstreiks in Indien. Aus Kabul berichtet die Sowjetpresse unter Bezugnahme auf die indische Zeitung „Tribune“, daß in Nagpur (Vereinigte Provinzen) ein großer politischer Streik ausgebrochen ist, an dem 17 000 Arbeiter teilnehmen. Außerdem streiken zurzeit im Bezirk von Nagpur weitere 10 000 im Kohlenbergbau beschäftigte Arbeiter.

Eröffnung einer Bahnlinie in Anwesenheit Tiso und Dorpmüllers. In Anwesenheit des slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller, Mitgliedern der slowakischen Regierung sowie zahlreicher slowakischer und deutscher Gäste fand die feierliche Eröffnung der verkehrstechnisch bedeutenden Bahnlinie Neuhohl—Unterhuben statt.

Antonescu auch Außenminister. Da der rumänische Außenminister Sturdza, wie amtlich mitgeteilt wurde, eine andere Mission erhalten hat, wurde der Posten des Außenministers vorläufig von General Antonescu, dem Conducator des Staates, übernommen.

Wechsel auf dem Posten des Generaldelegierten der französischen Regierung. In Ausführung einer Entscheidung des Ministerrates hat General Formel de la Laurancie, Generaldelegierter der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, die Geschäfte seiner Delegation dem französischen Botschafter Fernand de Brinon übergeben, der durch Marcel Bétain auf diesen Posten berufen worden ist.

Finnischer Expräsident Kallio einem Herzschlag erlegen. Expräsident Kallio ist, als er die finnische Hauptstadt Helsinki verließ, um sich auf sein Landgut zu begeben, beim Absteigen der Ehrenformation am Bahnhof durch Herzschlag verstorben.

Heimounmittelbare Hochschulen. Bisher gab es nur Hochschulen in den einzelnen deutschen Ländern. Dazu sind jetzt 16 unmittelbar dem Reich unterstehende Hochschulen gekommen, nämlich die Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, die Technische Hochschulen Wien und Graz, die Landwirtschaftlich-Forstwissenschaftliche Hochschule in Leoben, die Tierärztliche Hochschule in Wien, die Deutsche Universität Prag, die Deutschen Technischen Hochschulen Prag und Brünn, die Landwirtschaftliche Hochschule Lieberwoda, zwei Hochschulen in Danzig und die Universitäten Posen und Strazburg.

Der Leiter des DWB, Dr. Albrecht, 50 Jahre. Der Vorkämpfer des Vorstandes des Deutschen Nachrichtenbüros, Direktor Dr. Gustav Albrecht, vollendete am 20. Dezember d. J. sein 50. Lebensjahr. Am 1. Juni 1933 als Direktor in das DWB berufen, leitete Dr. Albrecht seit der Gründung des Deutschen Nachrichtenbüros am 1. Januar 1934 an leitender Stelle des Vorstandes dieses großen Nachrichtenunternehmens. Dr. Albrecht ist Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Korrespondenz- und Nachrichtenbüros. An der Entwicklung des deutschen Nachrichtenwesens in den letzten Jahren hat Dr. Albrecht nicht geringen Anteil.

Bestellen Sie unsere Zeitung!



Aus Stadt und Land

Allensteig, den 21. Dezember 1940

Friedrich Schiller im Film. Heute Samstag und morgen Sonntag läuft in den Grünbaum-Lichtspielen das historische Filmwerk „Friedrich Schiller, der Triumph eines Genies“. Es ist ein Werk aus dem Leben und Wirken des größten schwäb. Dichters, und zeigt die Entstehung und Erstaufführung von Schillers größtem Werk: „Die Räuber“. Das Filmwerk wurde überall mit großem Erfolg aufgeführt und wird zweifellos auch in den hiesigen Lichtspielen das größte Interesse finden. Mit dem Film ist die neueste Wochenschau verbunden.

Winteranfang und Thomasnacht

Am kommenden Sonntag ist kalendermäßig Winteranfang, jener Tag, an dem sich alljährlich der Kampf zwischen Licht und Finsternis entscheidet. Wir nähern uns damit, selbst wenn Eis und Schnee aus diese Zeit regieren, dem freilich noch unsichtbaren Beginn neuen Lebens in der Natur. Winteranfang bedeutet langsame Wiederkehr des Lichtes nach den langen dunklen Nächten, die der November und die ersten Dezemberwochen brachten. Der 22. Dezember wird der kürzeste Tag im heurigen Jahr und die folgende Nacht die längste Nacht sein. Von diesem Zeitpunkt ab nehmen die Tage nicht mehr weiter ab. Nach einer gewissen Einwirkung bemerkt man eine, wenn zunächst auch ganz ungleiche Zunahme der Tageslänge. Eingeleitet wird die Wintersonnenwende mit der Thomasnacht (zum 21. Dezember). Mit ihr beginnen die sogenannten Rauhnächte, um die sich allerlei Aberglauben ranken. Bei unseren germanischen Vorfahren war Winteranfang ein großes Fest, das sogenannte Tussfest.

Amtliches. Regierungsdirektor Julius Kientzle beim Landrat in Calw wurde zum Regierungsdirektor ernannt. — In den bayerischen Ruhestand versetzt wurde mit Ablauf des Monats März 1941 auf Antrag Oberregierungssekretär Sauter beim Zollamt Calw.

Weihnachtsbeihilfen für die Kinder von Ebereszenen. Wie im vorigen Jahr werden gemäß einem Erlaß des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers auch diesmal allen Kindern von Ebereszenen Weihnachtszuwendungen gewährt. Berechtigt sind alle Kinder, die nach dem 23. September 1923 geboren sind. Für jedes Kind wird der Familienunterhalt im Dezember um 8 RM erhöht, wenn Familienunterhalt und etwaige Wirtschaftshilfen ohne Kinderzuschläge zusammen nicht über 300 RM betragen. Auch soweit die Angehörigen keinen Familienunterhalt beziehen, können sie auf Antrag die Weihnachtszuwendung in Höhe von 8 RM je Kind erhalten, wenn ihr monatliches Einkommen 300 RM nicht übersteigt. Der Antrag muß bis spätestens 31. Januar 1941 gestellt werden. Der Personenkreis der Empfänger ist gegenüber dem Vorjahr noch wesentlich erweitert worden.

Freudenstadt, 19. Dez. (Ausfahrt zur 2. Kriegszugungsschlacht.) Am Sonntag fand im Osthaus zum Dreilöw für die Ostbauernführer des Kreises Freudenstadt eine Versammlung statt, in deren Mittelpunkt der Gemeinschaftsempfang der Rede des Reichsbauernführers Darré zur Eröffnung der 2. Kriegszugungsschlacht stand. Der Vorsitzende der Reichsbauernführer Freudenstadt, Pg. Haas, hielt als Stellvertreter des Reichsbauernführers die Anwesenden herzlich willkommen und gab einen Überblick für das vergangene Jahr. Dabei konnte er berichten, daß die Zeit der Kriegszugung nicht nur geteilt, sondern auf wachen Gebieten, vor allem in der Wildzucht und im Kartoffelanbau, weit mehr geblüht hat. Er gab einen Überblick über die Leistungen der Landwirte, die im vergangenen Jahr einen großen Anteil an der Ernte der Getreidearbeiten haben die Landwirte geleistet. Pg. Haas dankte herzlich vor allem dem Ostbauernführer und den Landwirten für ihre im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und appellierte, auch für das kommende Jahr die ihnen gestellten Aufgaben der Felder, Wälder und Wälder zu lösen. Nach der Ueberragung der Rede des Reichsbauernführers sprach Diplomwart Thoma über landwirtschaftliche Fragen und in besonderer Berücksichtigung der Futterbaubau. Oberregierungsrat Fr. Fischer gab noch kurze Erläuterung über den Einzug der Reichsnährstandsbeiträge und Reichsbauernwart Maier, Lohburg, hielt als letzter Redner einen Vortrag über den Obstbau.

Keutlingen, (Besuch des Ministerpräsidenten.) Ministerpräsident und Kultminister Mergenthaler besuchte am Dienstag und Mittwoch in Begleitung von mehreren Belehren des Kultministeriums und der Ministerialabteilungen eine Anzahl von Schulen aller Art in Keutlingen und Tübingen. Er nahm persönlichen Einblick in zahlreiche Unterrichtsstunden der verschiedensten Fächer und Altersstufen und ließ sich von den Schulleitern über eine Reihe von Fragen berichten, die mit den gegenwärtigen Verhältnissen zusammenhängen. Er konnte feststellen, daß trotz der Abwesenheit zahlreicher Lehrer beim Heeresdienst der Stand der Schulen ein durchaus befriedigender ist. Der selbstlose Einsatz der nicht eingezogenen Lehrer, der Lehrerinnen, der aus dem Ruhestand wieder ins Amt zurückgekehrten Erzieher und auch zahlreicher Soldatenfrauen, die früher im Schuldienst gestanden waren und sich nun wieder zur Verfügung gestellt haben, ermöglicht es, daß auch im Krieg der größte Teil des lehrplanmäßigen Unterrichts mit Erfolg erteilt werden kann. Besonderes Augenmerk richtete der Kultminister auf die Sammlungen und auf den baulichen Zustand der Schulen und gab hier wie in den Unterrichtsstunden selbst zahlreiche Anregungen. An den Besichtigungen nahmen die örtlichen Vertreter von Partei und Staat sowie die Vertreter der beiden Städte teil.

Tübingen, Kr. Münsingen. (Der Letzte geboren.) Im Alter von 87 Jahren verstarb hier Alt-Schmiedemeister Sebastian Fischer. Er war der letzte Schmiedemeister im Kreis und ein überaus tüchtiger Handwerksmeister. Seine Schmiede ist vor allem durch den Roman „Der Schutzhelf von Tübingen“ bekannt geworden.

Kempten. (Vom Zugersaht und erfroren.) Der 29-jährige verheiratete Eisenbahndienstbote Franz Jig aus Schelldorf wurde amends im Bereich des Bahnhofes Kempten von einem vorbeifahrenden Zug erfasst, beiseitegeschleudert und schwer verletzt. Infolge der Dunkelheit blieb der Unfall jedoch unbemerkt und Jig wurde erst am anderen Morgen aufgefunden. An den Folgen seiner Verletzungen und an Erfrierungen ist er im Krankenhaus gestorben.

Stuttgart. (Im Württ. Staatstheater) findet am Sonntag im Großen Haus die Uraufführung der Operette „Die Flucht ins Glück“ von Hermann Hermede und Rico Dostal statt. Es handelt sich hier um das neueste Werk dieser beiden Autoren, die damit bereits die dritte Operette gemeinsam in Stuttgart zur Uraufführung bringen. Die musikalische Leitung der Uraufführung liegt in Händen des Komponisten, der mit dem Textdichter zu den letzten Proben in Stuttgart eingetroffen ist. Der Weihnachtspielplan bringt im Großen Haus eine Festaufführung „Reisterfinger von Kürnberg“ von Richard Wagner und die erste Wiederholung der Operette „Die Flucht ins Glück“ von Hermede-Dostal; im Kleinen Haus außer zwei Märchenvorstellungen an beiden Nachmittagen am 1. Feiertag „Heinrich IV.“ von Georg Schmäcke und am 2. Feiertag die reizende Fosse von Joh. Keßtrof „Wohnung zu vermieten“.

Strassenbahnzusammenstoß. Bei der Reichsbahndirektion fuhr am Donnerstag ein Strassenbahnzug der Linie 10 von hinten auf einen solchen der Linie 5 auf. Dadurch wurden insgesamt 17 Personen verletzt, 16 von ihnen konnten sofort wieder aus dem Spital, in das sie zunächst verbracht worden waren, entlassen werden, ein Verunglückter mußte in Krankenhausbehandlung verbleiben. Beide Strassenbahnzüge wurden erheblich beschädigt. — Am gleichen Nachmittag fuhr in der Höhenheimer Straße ein Strassenbahnzug der Linie 5 mit einem Personkraftwagen zusammen. Eine Person wurde leicht verletzt; der Sachschaden ist erheblich. — In der Pragerstraße in Bad Cannstatt kam es am Freitag früh zu einem Zusammenstoß zwischen einem Strassenbahnzug der Linie 13 und einem Pferdewagen. Auch hier entstand erheblicher Sachschaden.

Rundfunkempfang bedeutend erweitert

Zahlreiche Großsender bis 2 Uhr nachts hörbar — Radio Paris, Friesland und Luxemburg für den Empfang im Reich freigegeben

Berlin, 20. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Versorgung des Reiches mit Rundfunksendern erfolgt ab Montag, den 23. Dezember 1940, eine bedeutende Erweiterung. Folgende Großsender werden im allgemeinen nach 20.15 Uhr noch bis 2 Uhr nachts zu hören sein:

	Hj	Welle
1. Reichsender Breslau	950	315,8
2. Reichsender Wien	592	506,8
3. Reichsender Böhmen	1113	209,5
4. Großsender Donau	922	325,4
5. Großsender Weichsel	224	1339
6. Großsender Polen	808	345,6
7. Protektorsender Prag	638	470,2
8. Protektorsender Brünn	922	325,4

Diese Sender werden auch nach 20.15 Uhr meist ohne Unterbrechung in allen Teilen des Reiches, insbesondere auch in Westdeutschland, gut hörbar sein.

Außerdem bleiben nach 20.15 Uhr noch folgende deutsche Sender in Betrieb, deren Hörbarkeit sich jedoch zumeist auf ihre nähere und weitere Umgebung erstreckt wird:

	Hj	Welle
9. Reichsender Saarbrücken	1249	240,2
10. Norddeutsche Gleichwelle (hörbar im gesamten norddeutschen Küstengebiet in Südwestdeutschland und Teilen der Ostmark)	1267	236,8
11. Sender Litz	896	338,6
12. Grazer Gleichwelle	1348	222,6
13. Protektorsender R. Odrau	1463	204,8
14. Sender Dresden	1231	243,7
15. Sächsische Gleichwelle	1294	249,2
16. Sender Rattowitz	1339	224
17. Sender Sigmundshütte	950	315,8
18. Sender Danzig I	1303	230,2
19. Sender Danzig II	1429	209,9
20. Sender Danzig III	1348	222,6
21. Sender Königsberg II	1285	235,5
22. Sender Memel	1022	293,9
23. Sender Katala	1394	216,8

Der Deutschlandsender sendet ebenfalls bis 2.00 Uhr nachts, wird jedoch infolge der besonderen Reichweiten-Verhältnisse dieses Senders des öfteren zum Abschalten gezwungen sein.

Die vom Ministerium für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 wird nach wie vor mit außerordentlicher Strenge durchgeführt, um das deutsche Volk in seinem Abwehrkampf vor jeder Zerlegungsarbeit zu schützen. Das Abhören ausländischer Sender wird also weiterhin mit Zuchthaus bestraft, jedoch hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nunmehr folgende Großsender der besetzten Gebiete mit ausschließlich deutschem Programm für den Empfang im Reich freigegeben:

	Hj	Welle
24. Radio Paris (Sendeschluß im allgemeinen 22.15 Uhr)	182	1648
27. Sender Friesland (Sendeschluß 19.15 Uhr)	160	1975
29. Großsender Luxemburg	232	1293

Der Rundfunk steht heute mit seiner ganzen Kraft im Dienste des Kampfes gegen England und für ein in alle Zukunft gesichertes Großdeutsches Reich. Er hat dabei eine Fülle ganz besonderer Aufgaben. Die Möglichkeiten, sie zu lösen, werden jetzt durch den neuen Sendepfad, der soeben veröffentlicht wird, außerordentlich verstärkt. In der Mitteilung darüber tauschen die Namen vieler Sender aus, die das deutsche Volk noch aus der Zeit kennt, in der sie täglich hunderttausende Tränen gegen das nationalsozialistische Deutschland, seine führenden Männer und seine Einrichtungen vom Stapel ließen. Heute liegen auch die Orte, von denen aus sie senden, im deutschen Raum und ihre Arbeit wird in Zukunft ganz dem neuen Deutschland und seinem Schicksalskampf gewidmet sein.

Die Verlängerung der Sendezellen und die Einstellung neuer Sender in den erlaubten Hörfeldbereich wird gerade in den Monaten der frühen Abende und der langen Nächte überall besonders dankbar begrüßt werden. Gewisse Einschränkungen im Rundfunkbetrieb, die weiter bestehen bleiben, sind ausschließlich durch militärische Gründe bedingt und es versteht sich von selbst, daß deshalb darüber auch keine näheren Er-

läuterungen gegeben werden können. Wo die Interessen der Landesverteidigung und der Kriegführung im allgemeinen berührt werden, ist es selbstverständlich oberstes Gesetz, daß allein sie immer und überall den Ausschlag geben. Deshalb wurde auch sofort bei Kriegsbeginn die Verordnung über das Abhörverbot ausländischer Sender erlassen. Dieses Verbot bleibt voll bestehen, denn heute wie damals ist das wichtigste Gebot, daß wir jedes Eindringen einer zersetzenden ausländischen Agitation in den deutschen Volkkörper verhindern. Die Erfahrungen der vergangenen einhalb Jahre haben gezeigt, daß Reaktionen, gegen dieses Verbot zu verstoßen, nur in verschwindend wenigen Ausnahmefällen bestanden, weil das ganze deutsche Volk längst die Abfälligkeit durchschaut hat, die das feindliche Ausland mit seiner Rundfunkagitation verfolgt. Gerade deshalb wird aber auch im Zukunft gegen jeden mit größter Schärfe vorgegangen werden, der sich nicht in diese feigegelegte geistige Abwehrfront einreihen will. Disziplin halten ist auch für den Rundfunkhörer die wichtigste Forderung im Kriege, da er unter allen Umständen zu erfüllen hat und gern erfüllt, weil er ihre Notwendigkeit einsehen will. Der deutsche Rundfunk steht in enger Zusammenarbeit

mit der Wehrmacht. Sie erfolgt vor allem durch die verschiedenen Formen lebendigster Berichterstattung über den Kampf, den unsere Wehrmacht heute für Deutschlands Zukunft führt, und kein Volksgenosse wird heute mehr die enge Verbindung missen wollen, die gerade der Rundfunk zur Front hält. Bei alledem hat der Rundfunk aber auch eine friedliche Aufgabe der Unterhaltung beibehalten und gepflegt. Deshalb lautet die Parole: Ausschneiden und jederzeit griffbereit halten! Damit der gewünschte Sender sofort eingestellt werden kann.

Buntes Allerlei

Worte an eine Soldatenfrau

Du hast Deinen lieben Mann im Felde und weißt nun, daß Du die Weihnachtstage allein verbringen mußt. Aber Du wirst Dich bewegen nicht hinsetzen und Deine Suppe mit Tränen salzen, nicht wahr? Du gehst durch Deine Wohnung und bringst sie in einen schönen weihnachtlichen Geruch. Du hast all Deine Leichter hervor und schmückt alles mit Tannenzweigen aus.

Dein Weihnachtspäckchen an die Front ist längst unterwegs. Deine Gedanken sind ihm gefolgt auf seiner langen Fahrt, und nun träumst Du von dem Augenblick, wo die Feldpost anlangt, und es Dein Mann in seine Hände nimmt. Ganz deutlich siehst Du sein Gesicht, wie es sich über den geöffneten Karton neigt. Du hast es ja so schön gemacht! Ihm alles mitzugeben, was Klebe nur erfinden kann an kleinen nützlichen Dingen und an anderen ganz und gar „unpraktischen“ Kleinigkeiten, deren Sinn nur er versteht. Obenauf liegt ein Tannenzweig mit Silberfäden oder ein selbstgewundenes Kränzlein.

Du weißt, wie sich eure Gedanken begegnen, und wie er sich ebenso Dein weihnachtlich geschmücktes Zimmer vorzustellen sucht, wie Du Dir sein Soldatenquartier. Während die Kerzen brennen, schreibst Du ihm einen Brief, der recht schön und festlich ist. Nicht so einen, dem zu aller Trauer nur noch der schwarze Rand fehlt. Denn sich einmal: es geht nicht Dir allein ja. Und wenn Du traurig bist, so änderst Du gar nichts. Im Gegenteil, Du wachst Deinem Soldaten das Herz nur unnötig schwer. Bedenke immer, es geht Dir trotz allem gut in Deinem Vaterland. Deine Sorgen werden Dir abgenommen, Du darfst Dein Heim behalten.

Du bist ja auch gar nicht so kleinlich und engherzig, daß Du nur an Dich und an das Schmerzlichere eurer Trennung denkst. Du hast längst den Trost erprobt, der im Gedanken an die Gemeinschaft Deines Volkes liegt und in dem Bewußtsein, daß Du selbst dazu beiträgst, Rot und Glend zu verhindern, die ein Krieg sonst im Gefolge hat.

Aber freilich, Du bist eine Frau und Du kannst nicht immer ins Große denken. Manchmal meinst Du, müße man seinem Herzen auch erlauben, nur von seinem ganz eigenen Leid erfüllt zu sein. Deinen sollst Du Dich gewiß nicht schämen. Aber nun überwinde Deine begreifliche Trauer und schreibe in diesen Tagen, die Deine Familie sonst vereint haben, einen schönen, festlichen Brief. Glaube mir, Dein Mann hat Dich trotz der Entfremdung nicht minder lieb. Und ihr könnt gerade in dieser Zeit so recht beweisen, wie gut euer Zusammenleben ist. Denn ihr lebt ja zusammen, auch wenn ihr räumlich getrennt seid.

Und so lüchle Dir eine recht gute Stunde für Deinen Brief aus. Eine Stunde, in der Du Dich selbst überwunden hast und Deins Augen im Kerzenlicht wieder so blanz und froh sind wie sonst. A. W.

Aus dem Gerichtssaal

Pflichtvergeßener Landwirt

Stuttgart. In kändiger Zwiderhandlung gegen die Verbrauchsregelungsstrafverordnung und die Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Erzeugnisse liesserte der 29-jährige Landwirt Friedrich B. in Weßheim seit Kriegsbeginn weder Milch noch Eier an die Sammelstellen ab, obgleich er nach seinem Vieh- und Geflügelbestand unter Berücksichtigung des zulässigen Eigenbedarfs sowie der zulässigen Abgabe von Eiern an Verbraucher gegen Bezugsbescheinigung hierzu verpflichtet war. Statt dessen verbrauchte er mehr als zulässig für sich oder gab Milch und Eier ohne Bezugsbescheinigung an Bekannte ab, die sich zum Teil durch entsprechende Gegenleistungen dafür erkenntlich zeigten. Das Sondergericht stellte auf Grund der Beweisaufnahme fest, daß B. mindestens 600 Liter Milch und 500 Eier auf diese Weise der Bedarfsverwaltung entzogen hatte und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember. Preise: Ochsen: a) 42,5-45,5, b) 39,5-41,5; Bullen: a) 42,5-45,5, b) 39,5; Kühe: a) 43-45,5, b) 35,5-39,5, c) 24,5-32,5, d) 17 bis 23; Ferkeln: a) 43-44,5, b) 40,5, c) 35; Rinder: a) 59, b) 57-60, c) 45-50, d) 37-40; Schweine: a) 57,5, b) 57,5, b2) 56,8, c) 54,5, d) 51,5, e) und f) —, g) 57,5. Nächster Viehmarkt am Sonntag 23. Dezember 1940.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 19. Dez. Ochsenfleisch 1, 80 Bullenfleisch 1, 77, Kuhfleisch 1, 75 bis 77, 2, 65, Ferkelfleisch 1, 77-80, Kalbfleisch 92-94, 2, 77, Hammelfleisch 1, 90-96, Schweinefleisch 1, 75-76. Marktverlauf lebhaft. Nächster Fleischmarkt am 23. Dezember.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Allensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Kauf in Allensteig. Jutzzeit Preis 1,30 ggl.



Amtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

Die Treibstoffstelle bleibt vom 27.—31. Dez 1940
je einschließlich geschlossen

Irgendwelche Zutellungen können während dieser Zeit nicht
erfolgen.

Calw, den 18. Dez. 1940.

Der Landrat — Wirtschaftsamt.



Magen
beschwerden?
Spezial-Preparat
Magensalz
veredelt durch Alpen
Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke



**ja, da
pfannkuchen!**
Mehr Milch, mehr Eier, hoch-
bewerlele Kaninchen durch die
gewürzte Futtermischung
Zwerg-Milch

Zur Anfertigung hübscher
Neujahresglückwünsche
mit Namensaufdruck
empfiehlt sich die
Buchdruckerei Lauk, Altensteig
Telefon 321

Zuchtvieh-Versteigerung in Herrenberg

Am Samstag, den 11. Jan 1941, findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine
Zuchtvieh-Versteigerung statt.
Austrieb 200 Farcen und eine Anzahl Kalbinnen.
Sonderkörung der Farcen: Freitag, 10. Jan. 1941 12.00 Uhr.
Versteigerung: Samstag, 11. Jan. 1941 9.30 Uhr.
Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung **verboten**.
Sämtliche Besucher haben sich auszuweisen.
Die Tierzuchtämter Herrenberg und Ludwigsburg.



Kreistall
ein Geschenk,
das immer erfreut
finden Sie in großer Auswahl bei
Chr. Burghard Jr.

Meine Praxis ist vom **22. Dez. 40** bis
2. Januar 1941
geschlossen!
S. Rummel, staatl. gepr. Dentist
Altensteig, Poststr. 290 a



Von Weihnachten bis 2. Jan. 1941
ist meine
Auto-Reparatur-Werkstätte
wegen Betriebsferien ganz
geschlossen
Autodienst R. Kicherer
Altensteig

Als Festgeschenk
eine Flasche Sekt
von
Hans Schmidt
beim Postamt, Altensteig

Birkenwasser Dr. Dralle
1,30 M., 1/2 Liter-Flasche 5.— M.
bei Prüssner, Weinsalza

Kaufe
Weizen u. Roggen
trockene, gesunde Ware
empfehle
Milchleistungsfutter
Zuckerschmelze
Weizenkleie
leere Säcke sind einzufenden
C. Silber, Mühle

Weihnachtsteller
und
Weihnachtspapier
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Kirchliche Nachrichten
4. Advent, 9 Uhr Christenlehre
10 Uhr Predigt, 11 1/2 Uhr
Kinderkirche.
Methodistengemeinde
Sonntag, Gottesdienste vorm.
10 Uhr und nachm. 5 Uhr
11 Uhr Sonntagschule.

Auf den Sonntag:
Das Reich
große deutsche Wochenzeitung
Preis 20 Pfennig, jeweils Samstags zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Spül-Wonne

für besonders
schmutzige Wäsche
spart Seife
Verbraucherpreis 25 Pfg.
das Paket (markenfrei.)

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir:

Bücher für Erwachsene und für die Jugend	Mundharmonikas in allen Preislagen
Kochbücher und Kochrezeptbücher	Drehstifte in allen Preislagen von 50 Pfg. bis RM 6.—
Gesangbücher und Gesangbuchfäschchen	Silberdrehstifte und
Photoalben in großer Auswahl	Vierfarbstifte in Preislagen bis RM 9.50
Schreibmappen und prakt. Schreibunterlagen	Schreibetuis
eine große Auswahl	Federkasten und Griffelkästchen
Schreibzeuge aller Art	Gesellschafts- und Quartettspiele
Füllhalterständer und Füllhalteretuis	Beschäftigungsspiele
sowie	Gerahmte Bilder aller Art
Reißzeuge in 1. Qualität	Wandsprüche
Farbstifte	
In Geschenkpackungen	

Buchhandlung Lauk

**Wieviel Erdöl
fördert Rumänien?**
Diese und tausend andere Fragen
beantwortet die weltberühmte
SCHLAG MACHT HEUTE England
- Frankreich - Nordamerika -
Griechenland - Spanien - Portugal -
Finnland - Ungarn - Rumänien -
Jugoslawien - Bulgarien - Griechenland -
Italien - Spanien - Portugal -
Polen - Türkei, Irak, Ägypten -
China, Japan, Mandchukuo Jede
Seite mit einer wertvollen
Karte über die besten Länder hat
10 Pfennig P. Schömann in d. H.
Abt. T. Leipzig C 1, Postfach 441.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Zwerenberg
Einen schönen, jungen
**Zug-
Ochsen**
hat zu verkaufen
Georg Wurster

Rundöfen
mit Blechmantel
sind eingetroffen bei
Karl Henßler sen.
beim Postamt, Altensteig

Nicht übertragbar  Nicht übertragbar

Reichsseifenkarte

für
Wohnort:
Straße:
Ort:
Geburtsort:

Obere Zehnerausgabe ungetriggert

0	Dezember 1940 1 Stück Einheitsseife	Januar 1941 1 Stück Einheitsseife
1	Dezember 1940 2 Stück Einheitsseife	Januar 1941 2 Stück Einheitsseife
2	Dezember 1940 3 Stück Einheitsseife	Januar 1941 3 Stück Einheitsseife
3	Dezember 1940 4 Stück Einheitsseife	Januar 1941 4 Stück Einheitsseife
4	Dezember 1940 5 Stück Einheitsseife	Januar 1941 5 Stück Einheitsseife
5	Dezember 1940 6 Stück Einheitsseife	Januar 1941 6 Stück Einheitsseife
6	Dezember 1940 7 Stück Einheitsseife	Januar 1941 7 Stück Einheitsseife
7	Dezember 1940 8 Stück Einheitsseife	Januar 1941 8 Stück Einheitsseife
8	Dezember 1940 9 Stück Einheitsseife	Januar 1941 9 Stück Einheitsseife
9	Dezember 1940 10 Stück Einheitsseife	Januar 1941 10 Stück Einheitsseife

Waschmittel für Feinwäsche
wäscht neutral
ist bestmünd für
feinste Wollstoffe

Wolle, Seide, Zellwolle, Kunst-
wolle oder Mischgewebe, z. B.
Strümpfe, feine Unterwäsche,
Tischdecken, einfarbige oder
bunte Gewebe und Kleider,
waschbare Hand-
tücher.

Auf solch einen Monatsabschnitt der
Reichsseifenkarte erhalten Sie
entweder
1 Normalpaket Wasch-(Seifen-)Paket
oder
1 Doppelpaket Waschmittel für Feinwäsche
Sollten Doppelpakete bei Ihrem Kauf-
mann im Augenblick nicht vorrätig
sein, so erhalten Sie 2 Normalpakete.

Waschmittel für Feinwäsche

» Es sorgt für lange Haltbarkeit »

